Dominikus und seine Mission

DOMINIKANISCHE QUELLEN UND ZEUGNISSE
herausgegeben von
Thomas Eggensperger OP
Ulrich Engel OP
Institut M.-Dominique Chenu Berlin

DOMINIKANISCHE QUELLEN UND ZEUGNISSE

Band 27

Gianni Festa / Augustin Laffay

Dominikus und seine Mission

Ursprung und Spiritualität des Predigerordens

Mit einem Geleitwort von
Gerard Francisco Timoner III. OP
Ins Deutsche übertragen von Britta Dörre

HERDER

FREIBURG · BASEL · WIEN

Titel der Originalausgabe:
Gianni Festa / Augustin Laffay, Saint Dominique et sa mission
ISBN: 978-2-204-14588-6
© Les Éditions du Cerf, 2021
All Rights Reserved

Für die deutsche Ausgabe wurde der Text um das 4. Kapitel gekürzt und angepasst.

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C014496
FSC
www.fsc.org

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlagkonzeption: Verlag Herder
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-451-39557-4

Abb. 1 (s. gegenüberliegende Seite):
Der auf dem Weg betende hl. Dominikus
Anonyme Federzeichnung aus dem 14. Jahrhundert
Madrid, Monasterium der Dominikanerinnen
Fotograf: Franck Nemmar

Allen, die dem vom heiligen Vater Dominikus vorgezeichneten Weg folgen

„Dennoch […] wollen wir nach unseren Kräften dem Beispiel des Vaters nachfolgen und zugleich dem Heiland danken, daß er seinen Knechten auf diesem unseren Lebensweg einen solchen Führer gewährt und uns durch ihn zum Lichte dieses Lebenswandels wiedergeboren hat. Und wir bitten den Vater der Erbarmungen: er möge uns leiten durch jenen Geist, von dem die Kinder Gottes getrieben werden, auf daß auch wir durch die Schranken, die unsere Väter gesetzt haben, zum gleichen Ziele dauernden Glückes und ewiger Seligkeit, das jener endlos glücklich erreicht hat, auf geradem Wege zu gelangen verdienen. Amen."

Jordan von Sachsen, *Libellus*, 109

Inhalt

Geleitwort 13
Gerard Francisco Timoner III. OP

Vorwort 16

I. Auf den Spuren des hl. Dominikus

1. Eine Lebensbeschreibung des hl. Dominikus 21

Dominikus und seine spanischen Wurzeln (nach 1170–1203) 26
Unterwegs auf den Straßen in Europa (1203–1215) 37
Die Gründung des Predigerordens (1215–1221) . . 65
Die Heiligkeit des Dominikus 100

2. Die Quellen zum Leben des hl. Dominikus zwischen Geschichte und Hagiographie 104

Die Heiligsprechung des hl. Dominikus, der Heiligsprechungsprozess und der Libellus 105
Die Übertragung der Gebeine (translatio) im Jahr 1233 105
Das Büchlein über die Anfänge des Predigerordens (Libellus) 107
Der Heiligsprechungsprozess des Dominikus 110
Die „Lebensbeschreibungen" des hl. Dominikus 115
Petrus Ferrandi Hispanicus 115
Constantin von Orvieto 121

Humbert von Romans 126
Weitere Wundersammlungen des hl. Dominikus . 128

II. Der Dominikanische Weg

1. Die Mission der Predigerbrüder 139

Die Seelen retten 141
Ein geschwisterlicher Orden 145
Ein Leben, dargeboten in Armut 153
Persönliches und gemeinschaftliches Gebet 162
„Unsere Waffen sind unsere Bücher“ 169
Die Gnade der Predigt 172
Im Herzen der Kirche 178

2. Das dominikanische Erbe: ein Gesamtinventar 181

Dominikus, der Vater der dominikanischen Familie 181
Die Theologie als Wissenschaft 193
Der Rosenkranz, ein dominikanisches Gebet 201
Demokratie und dominikanisches Leben 208
Praedicatores inquisitores: der schmachvolle Teil des Erbes? 218
Die Gnade, seine Zeit zu verstehen 230

III. Daten und Quellen zur Geschichte des hl. Dominikus

Zeittafel zum Leben des hl. Dominikus 241
(Simon Tugwell OP)

Quellen zur Geschichte des hl. Dominikus und bibliographische Abkürzungen 261

Bibliographie 266
Der hl. Dominikus und die Anfänge des Predigerordens 266
Dominikanische Geschichte 268
Literatur zur deutschen Ausgabe 270

Mitarbeitende 279

Personenregister 280

Geleitwort

Gibt es nach mehr als 800 Jahren noch etwas über den hl. Dominikus aufzuspüren und zu erforschen, etwas, worüber man auch schreiben kann? Gibt es noch etwas, das im Laufe der Jahrhunderte zu dem Gründer und ersten Bruder des Predigerordens noch nicht durchdacht und gesagt worden ist? Ein neues, antikes Manuskript konnte nicht gefunden werden, und daher scheint ein neues Buch über den hl. Dominikus einer langen Fußnote zu gleichen, die sich in alle bereits im Laufe der Jahre verfassten Texte einreiht. Welche Gründe sprechen also dafür, den hl. Dominikus erneut vorzustellen?

Der hl. Dominikus verschrieb sich einer *zeitgemäßen* Sendung, weil er um sich herum eine Welt wahrnahm, die dringend einer *Neuevangelisierung* bedurfte; die Sendung ist jedoch wirklich *zeitlos,* denn jeder Generation fehlt es an einer *Neuevangelisierung*, d. h. der Predigt Dessen, der *immer alt* und doch *immer neu* ist. Der Widerspruch „alt-neu" erinnert an den Begriff des „Klassischen", wie ihn Hans-Georg Gadamer definiert. Ein „Klassiker" ist gleichzeitig zeitlos und zeitgemäß. Er ist zeitlos, und zwar nicht, weil er jenseits der Ereignisse in der Geschichte angesiedelt ist, sondern weil er in jedem Moment der Geschichte ein bedeutungsvolles Ereignis darstellt. Er ist zeitgemäß, eben weil er „eine zeitlose Präsenz ist, die allen anderen Präsenzen zeitgenössisch ist". In diesem Sinn stellt der hl. Bernhard v. Clairvaux fest, dass die Heilige Schrift *hodie usque ad nos* spreche.

Das „Klassische“ gleicht, wie Sandra Schneiders darlegt, einer musikalischen Komposition, die nur wirklich treu der Partitur folgend wiedergegeben werden kann, aber von jedem Künstler anders gespielt wird. Es gibt nur *ein einziges* Musikstück, aber bei jeder Aufführung entweder wegen der Verschiedenartigkeit der Talente oder wegen der Umstände des Ereignisses eine *einmalige* Interpretation. Jede Aufführung eines Werks durch Musiker, sei es im Rahmen eines Konzerts oder in einem anderen Kontext, ist nicht bloß eine „Kopie“ des Exemplars, wie es im Geiste des Komponisten existiert, sondern ein „schöpferisches Ereignis“. Analog dazu kann man gut nachvollziehen, dass es *zahlreiche* Arten gibt, authentisch der einzigartigen Aufforderung Jesu zu folgen: „Komm, folge mir nach“ (Mt 16,24).

Der hl. Dominikus, dessen Leben der Predigt des fleischgewordenen Wortes geweiht war, hat als Heiliger zu jeder Zeit und an jedem Ort „etwas zu sagen“, nicht weil sein Leben an sich die Fähigkeit besäße, Zeiten und Orte zu überschreiten, sondern weil das Evangelium, das sein Leben formte und wandelte, *klassisch* ist.

Die vorliegende Publikation gleicht der Neuinterpretation einer klassischen Melodie: *dieselbe,* aber *anders*. Das Werk handelt, wenn auch auf etwas andere Weise, von derselben Person, demselben Heiligen, den wir aus so vielen Büchern kennen. Diese Interpretation eint die positiven Aspekte verlässlicher Geschichtsschreibung und anregender Hagiographie. Sie möchte informieren und inspirieren. Die Lektüre wird außerdem allen ans Herz gelegt, die zum ersten Mal die Bekanntschaft des hl. Dominikus machen, den Brüdern und Schwestern der dominikanischen Familie, die am Beginn ihrer Ausbildung stehen, oder denjenigen, die ihn bereits gut kennen, aber an einem aktualisierten Blick auf den mittelalterlichen Heiligen interessiert sind, dessen Leben und Sen-

dung es vermögen, zu einem *neuen, bedeutungsvollen Geschehen* zu werden, wenn sie der Gegenwart angemessen sind.

Gerard Francisco Timoner III. OP
Ordensmeister der Dominikaner

Vorwort

Die Neuerungen in der Geschichtsschreibung seit dem 19. Jahrhundert ermöglichten es, eine bessere Kenntnis vom Leben des hl. Dominikus zu erlangen, aber auch seine Vorstellung vom Ordensleben richtiger zu verstehen. Die *Geschichte des heiligen Dominikus* von Marie-Humbert Vicaire OP stellte im Jahr 1957 eine Publikation von großer Tragweite dar und leistete einen entscheidenden Beitrag zur Kenntnis des Heiligen. Seitdem erlaubten die Fortschritte in den kritischen Editionen der Quellen zur Geschichte der Anfänge des Predigerordens und zahlreicher Studien, insbesondere auf Betreiben von Simon Tugwell OP, das Wissen über den hl. Dominikus genauer darzulegen und manchmal auch zu korrigieren. Die Publikation *Saint Dominique de l'ordre des frères prêcheurs* von Nicole Bériou OP und Bernard Hodel OP aus dem Jahr 2019 enthält eine umfangreiche Sammlung von schriftlichen Zeugenaussagen vom Ende des 12. bis zum 14. Jahrhundert und stellt Forschern, aber auch allen, die den hl. Dominikus verehren, endlich eine unvergleichbare Sammlung von Dokumenten zur Verfügung, die ins Französische übersetzt, mit vielen Anmerkungen versehen und mit größter Genauigkeit dargelegt sind. Ohne die Arbeit dieser Autoren, aber auch zahlreicher anderer Gelehrter hätte die Publikation *Dominikus und seine Mission* nicht das Licht der Welt erblicken können. Sie reiht sich in das Erbe ein, das die Heiligkeit des hl. Dominikus auf unterschiedlichen Wegen abbildet.

Der erste Teil *Auf den Spuren des hl. Dominikus* (I) spürt der Heiligkeit des katalanischen Kanonikers, der Gründer eines Ordens von universaler Größe wurde, nach und folgt seinen Spuren anhand des Quellenmaterials. Es handelt sich hier weniger darum, eine neue, kritische Biographie zu erstellen, indem man ausführlich den Kontext, in dem sich das Leben des hl. Dominikus abspielte, analysiert, als vielmehr darum zu verstehen, wie er von seinen Zeitgenossen und den ersten Generationen der Dominikaner wahrgenommen wurde. Dieser biographische Versuch stellt sein Leben in der chronologischen Reihenfolge vor, wie sie von Simon Tugwell aufgestellt wurde, und zitiert systematisch die Texte in der Übersetzung von Nicole Bériou und Bernard Hodel.[1] Im zweiten Teil des Buches *Der dominikanische Weg* (II) stellen die Autoren knapp dar, wie sich ihnen der Weg aus den Quellen erschließt, und folgen dabei seinem Verlauf durch die Jahrhunderte bis in die heutige Zeit. Schließlich bieten die *Daten und Quellen zur Geschichte des hl. Dominikus* (III) eine sehr genaue, von Simon Tugwell erstellte Zeittafel und die Arbeitsmittel, die der weiteren Forschung dienlich sind.

Ein Buch ist immer ein gemeinsames Abenteuer. Simon Tugwell gab uns sein Einverständnis, frei über seine „Zeittafel zum Leben des heiligen Dominikus“ zu verfügen. Unser Dank gilt auch den Mitbrüdern Vincent Tierny OP und Inno-

1 Die Anmerkungen liefern eine zweifache Angabe zu den mittelalterlichen Quellen des Predigerordens: Die kritische Edition wird erst mit dem Namen des Autors angegeben, gefolgt vom abgekürzten Titel des Werks und den Quellenangaben zum Text; dieser Angabe folgt die Übersetzung aus *Saint Dominique de l'ordre des frères prêcheurs. Témoignages écrits fin XII^e–XIV^e siècle*, textes traduits, annotés et présentés par Nicole Bériou und Bernard Hodel avec la collaboration de Gisèle Besson, Paris, Éd. du Cerf, 2019 [abgekürzt mit Bériou-Hodel, gefolgt von der Seitenzahl].

cent Smith OP, die uns mit ihren Kenntnissen im Kanonischen Recht und in der Liturgiegeschichte zur Seite standen. Ohne die klugen Ratschläge, die uns Nicole Bériou und Bernard Hodel während eines ersten Arbeitsentwurfs und noch vor der Publikation ihres Meisterwerks großzügig erteilten, hätte dieses Buch niemals das Licht der Welt erblickt. Ihnen gilt unser herzlichster Dank.

Die beiden Autoren sind Historiker und auch Söhne des hl. Dominikus, dem sie sich am Tag ihrer Profess schenkten. Sie reihen sich in eine Tradition ein, welche die Erforschung der historischen Wahrheit und die Berufung als Kinder [des Heiligen] zu vereinen beabsichtigt, und dürfen nicht vergessen, dass das Werk auf dem Hügel des Aventin im antiken Konvent *Santa Sabina* fertiggestellt wurde. Sie verdanken ihren Vorgängern, ihnen die Liebe des katalanischen Ordensmannes vermittelt zu haben, der an der Pforte der frühchristlichen Basilika klopfte, die ihm Papst Honorius III. geschenkt hatte, um dort das Werk *in medio Ecclesiae* zu vervollkommnen und fortzuführen. Das ereignete sich vor gut 800 Jahren. Diese Arbeit ist auch eine Danksagung: Seine Autoren wünschen, dass sie es unseren Zeitgenossen ermögliche, das Leben des hl. Dominikus zu entdecken, aber auch diejenigen in ihrer Berufung ermutigen möge, die, vom missionarischen Eifer des Vaters der Prediger[brüder] angezogen, den Ruf vernehmen, an seiner Seite zu gehen, um der Welt das Evangelium des Heils zu predigen.

Gianni Festa OP
Generalpostulator des Predigerordens

Augustin Laffay OP
Generalarchivar des Predigerordens